



Sharp
Ink

JEAN BAPTISTE MOLIÈRE



DER TARTUFFE

Jean Baptiste Molière

Der Tartuffe

Sharp Ink Publishing
2022

Contact: info@sharpinkbooks.com

ISBN 978-80-282-4723-2

Inhaltsverzeichnis

Personen

Erster Akt

Erster Auftritt

Zweiter Auftritt

Dritter Auftritt

Vierter Auftritt

Fünfter Auftritt

Sechster Auftritt

Zweiter Akt

Erster Auftritt

Zweiter Auftritt

Dritter Auftritt

Vierter Auftritt

Dritter Akt

Erster Auftritt

Zweiter Auftritt

Dritter Auftritt

Vierter Auftritt

Fünfter Auftritt

Sechster Auftritt

Siebenter Auftritt

Vierter Akt

Erster Auftritt

Zweiter Auftritt

Dritter Auftritt

Vierter Auftritt

Fünfter Auftritt
Sechster Auftritt
Siebenter Auftritt
Achter Auftritt

Fünfter Akt

Erster Auftritt
Zweiter Auftritt
Dritter Auftritt
Vierter Auftritt
Fünfter Auftritt
Sechster Auftritt
Siebenter Auftritt
Achter Auftritt

Personen

[Inhaltsverzeichnis](#)

Madame Pernelle

Orgon, ihr Sohn

Elmire, seine Frau

Damis

Marianne seine Kinder erster Ehe Valer, Mariannens

Verlobter

Cleant, Orgons Schwager

Tartüff

Dorine, Mariannens Kammermädchen

Loyal, Gerichtsdienner

Ein Polizeibeamter

Flipote, Dienstmädchen der Madame Pernelle

Schauplatz: Paris, in Orgons Haus

Erster Akt

[Inhaltsverzeichnis](#)

Erster Auftritt

[Inhaltsverzeichnis](#)

Madame Pernelle. Elmire. Marianne. Cleant. Damis. Dorine.
Flipote

Mad. Pernelle. Jetzt hab' ich's satt! Komm, Flipote; gehen wir!

Elmire. So eilig? Lassen Sie sich doch geleiten.

Mad. Pernelle. Nein, Schwiegertochter, bleiben Sie nur hier; Ja, bleiben Sie! Wozu die Förmlichkeiten?

Elmire. Wir wissen, was wir Ihnen schuldig sind.
Doch, warum wollen Sie schon gehn?

Mad. Pernelle. Ich kann die Wirtschaft hier nicht länger sehn!

Was ich auch rede – ihr seid taub und blind

Und tut das Gegenteil, mir grad zum Torte;

Ein andrer halte so was aus!

Kein Funke von Respekt, und Worte hört man, Worte,

Als wäre man im Narrenhaus.

Dorine. Ja...

Mad. Pernelle. Sie, mein Kind, sind hier die Magd;

Ein großes Mundwerk! Eine freche Zunge!

Sie sollten warten, bis Sie jemand fragt.

Damis. Indes...

Mad. Pernelle. Du, Enkel, bist ein dummer Junge,
Und sage nur, Großmutter hat's gesagt.
Ich habe deinem Vater deine Gaben
Längst prophezeit: du bist ein Tunichtgut!
Er wird an dir noch viel Vergnügen haben!

Marianne. Mir scheint...

Mad. Pernelle. Mein Gott, die Schwester! Wie sie tut!
Dies Blümchen Rühre-mich-nicht-an!
Jedoch die tiefsten Wasser sind die stillen,
Und was dahinter steckt, das wittert man.

Elmire. Verzeihn Sie, Mutter...

Mad. Pernelle. Tochter, grad heraus,
Sie sollten, ging's nach meinem Willen,
Das gute Beispiel sein fürs ganze Haus;
Die sel'ge erste Frau, die war es allen.
Und was soll diese Geldvergeudung nutzen?
Wozu ist's nötig, so sich aufzuputzen?
Die Frau, die nur dem Gatten will gefallen,
Die braucht dazu kein fürstlich Kleid.

Cleant. Nun, wenn auch...

Mad. Pernelle. Ihnen, Schwager, alle Ehre,
Hochachtung, Liebe und Ergebenheit;
Doch wenn ich Ihrer Schwester Gatte wäre,
Würd' ich Sie dringend bitten, fortzubleiben.
Was Sie von Lebensweisheit offenbart,
Ist nichts für Leute, die es ehrbar treiben.
Nun wissen Sie's! Sprach ich zu wenig zart?
Frei von der Leber, das ist meine Art!

Damis. Ihr Herr Tartüff wird glücklich sein, zu hören...

Mad. Pernelle. Das ist ein Ehrenmann, ein würdig Haupt;
Und muß mich's etwa nicht empören,
Wenn solch ein Schlingel sich erlaubt...

Damis. Wie! Soll ich's dem Duckmäuser gönnen,
Daß seine Macht tyrannisch sich erstreckt,
Daß wir uns hier an nichts mehr freuen können,
Worein der Herr nicht seine Nase steckt?

Dorine. Wenn man ihm glauben soll und hört ihn an,
Ist alles, was man tun mag, ein Verbrechen;
Denn allem spürt er nach, der fromme Mann.

Mad. Pernelle. Gut, daß er nachspürt euren Schwächen.
Auf diesem Weg geht ihr zum Himmel ein.
Mein Sohn soll diesen Mann euch lieben lehren.

Damis. Nicht hundert Väter können mich bekehren,
Je dieses Menschen Freund zu sein;
Ich wäre sonst ein Lügner und Verräter.
Seh' ich ihn nur, hält mich der Zorn benommen;
Ich fühl's, ich werde mit dem Leisetreter
Noch eines Tages aneinander kommen.

Dorine. Von so 'nem Fremden ist's ein starkes Ding,
Sich als Gebieter bei uns festzusetzen,
Ein Bettler, der zuerst halb barfuß ging
Und einen Rock anhatte, ganz in Fetzen!
Der ist es, der seitdem den Herrn hier spielte,
Und nichts mehr ist ihm gut genug im Haus.

Mad. Pernelle. Ja, weiß der Himmel, besser sah's hier aus,
Wenn seine fromme Mahnung Recht behielte!

Dorine. Fromm ist er nur in Ihrer Phantasie;
In Wirklichkeit ist's pure Heuchelei.

Mad. Pernelle. Schweig' sie!

Dorine. Er und sein Diener, alle zwei -
Den beiden traue ich im Leben nie.

Mad. Pernelle. Den Diener kenn' ich nicht genauer;
Der Herr jedoch, das ist ein Ehrenmann,
Der euch nur deshalb nicht behagt,
Weil er euch allen blank die Wahrheit sagt.
Denn eure Sünden setzen ihn in Trauer,
Und nur der Eifer Gottes treibt ihn an.

Dorine. Nun schön; doch ist's vielleicht vor Gott ein Makel,
Wenn uns besucht ein ehrenhafter Gast?
Ihm aber wird hier jedermann zur Last;
Bei jedem macht er einen Mordspektakel.
Und im Vertraun gesagt, was ist der Grund?

(Zeigt auf Elmire)

Der gute Mann ist eifersüchtig.

Mad. Pernelle. Still! Halten Sie den schnöden Lästermund! -
All' die Besuche hass' ich auch - und tüchtig!
Fortwährend wird treppauf, treppab gesprungen!
Die Tür mit Kutschen stets verschanzt,
Ringsum Lakaien aufgepflanzt -
Das gibt Gerede bei den bösen Zungen.
Und wenn ihr weiter auch nichts Schlimmes tut,
Man spricht darüber - und das ist nicht gut.

Cleant. Man spricht! Verhindern Sie die Welt zu sprechen
Das wäre mir ein sauberes Gesetz,
Wenn ich aus Angst vor törichtem Geschwätz

Mit meinen besten Freunden müßte brechen.
Und wenn ich's täte, würd' es etwas nützen?
Wär' das ein sichres Mittel gegen Klatsch?
Vor der Verleumdung kann man sich nicht schützen! –
Drum kümme sich wer mag um dies Getratsch.
So viel wir können, tun wir recht;
Die andern mögen ihre Zungen üben!

Dorine. Frau Daphne und ihr Mann im Haus da drüben,
Die machen uns besonders schlecht.
Am schnellsten wird die andern schmähn,
Wer selbst was hat auf seinem Kerbholz stehn.
Wo die nur irgend etwas aufgegabelt,
Das eines Zweifels Schein erlaubt,
Da wird's mit Freude ringsherum gefabelt,
Daß alle Welt wer weiß was glaubt.
Die Taten andrer werden bloßgestellt,
Damit man ihre eigenen verzeiht
Und irriggeführt durch falsche Ähnlichkeit
Sie selbst für nicht viel schlimmer hält.
Wenn dann gerechter Tadel sie ereilt,
So haben sie ihn wenigstens verteilt.

Mad. Pernelle. Nun, das mag unerörtert bleiben.
Orante jedoch lebt musterhaft gewiß;
Sie lebt dem Himmel. Trotzdem ist das Treiben
In diesem Haus auch ihr ein Ärgernis.

Dorine. Das ist 'ne Frau! Ich weiß, wie hoch die steht!
Von der ist nur das Beste zu erfahren!
Doch wurde sie so fromm erst mit den Jahren,
Und sie ist tugendhaft, weil's nicht mehr anders geht.
Solang die Herzen ihr Tribut entrichtet,
So lange griff sie zu mit frischer Hand;
Erst seit der Glanz aus ihren Augen schwand,
Verzichtet sie, weil man auf sie verzichtet,

Und läßt nur noch im frommen keuschen Schleier
Die abgeblaßten Reize sehn.
Wenn sich empfohlen hat der letzte Freier,
Dann müssen die Koketten in sich gehn.
Verlassen sind sie, und die schwere Bürde
Erleichtern sie durch Ehrenhaftigkeit,
Und sie entwickeln eine Würde
Und eine Strenge, welche nichts verzeiht.
Natürlich, daß die andern Frau'n nichts taugen!
Doch nicht aus Tugend, nur aus Neid
Ist ihnen andrer Glück ein Dorn in Augen,
Ein Glück, das ihrem Alter nicht mehr blüht.

Mad. Pernelle(zu Elmire). So dumm Geplapper freut wohl Ihr
Gemüt?

Ich komme gar nicht mehr zu Wort;
Denn die Person hier schwatzt in einem fort.
Doch endlich möcht' auch ich zum Reden kommen;
Mein Sohn bewies den äußersten Verstand,
Als er den frommen Mann hier aufgenommen;
Der Himmel selber hat ihn hergesandt
Zur Rettung eurer arg verführten Seelen;
Ihm zu willfahren möcht' ich euch empfehlen;
Mit vollem Rechte nennt er euch betört.
Besuche, Bälle, Unterhaltungsstunden,
Das alles hat der böse Geist erfunden.
Wann wird hier je ein christlich Wort gehört?
Gottlose Reden, Gassenhauer, Possen
Und über euren Nächsten Spott und Hohn;
Denn nichts ist heilig euren Glossen.
Kopfweh bekommt ein kluger Mensch davon;
So toll geht's zu auf jedem eurer Feste,
Wirr durcheinander bappeln alle Gäste.
Ein Doktor machte jüngst den guten Witz:
»Es ist der reine Turm von Babylon;